



Freie  
Hansestadt  
Bremen

# EVALUIERUNG DES PROGRAMMS „WOHNEN IN NACHBARSCHAFTEN (WIN)“

SITZUNG DES BEIRAT VEGESACK

MONTAG, DEN 25.05.2020



Die Senatorin für Soziales,  
Jugend, Integration und Sport

25.05.2020

## Ausgangslage

Übergreifende städtische Entwicklungen seit den 80er Jahren:

### **Zunehmende sozialräumliche Disparitäten im städtischen Raum**

- gekennzeichnet durch zunehmende Wohnungsleerstände, Abwanderung bürgerlicher Milieus und Imageverlust: insgesamt ein sich selbstverstärkender Prozess
- **Die Verschränkung sozialer und städtebaulicher Problemlagen stellt Städtebauförderung und Stadterneuerung vor komplexe Aufgaben.**
- **Bereits in den 90er Jahren wurde erkannt, dass nur die gemeinsame Anstrengung aller Fachpolitiken in der Lage sein kann der negativen Entwicklung entgegen zu steuern.**

## **Soziale Stadtentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe!**

# Entwicklung und Programme in Bremen

- **Mitte der 80er Jahre** - Nachbesserungsmaßnahmen in 5 Bremer Großsiedlungen, ressortübergreifend (Bau und Soziales),
- **1998 Auflegung des kommunalen Senatsprogrammes „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)**, konsumtive Maßnahmen, Festlegung der Umsetzung in aktuell 14 Gebiete in der 4. Förderperiode (SJIS und SKUMS),
- **1999 Auflegung des Bund- Länder-Programmes „Soziale Stadt“**, investive Maßnahmen, Umsetzungsstrukturen deckungsgleich mit dem Programm WiN,
- **2004 ESF - Landesprogramm Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)**, Schwerpunkt: niedrigschwellige arbeitsmarktbezogene Maßnahmen/Projekte in WiN-Gebieten,
- **2015 ESF-Bundesprogramm BiWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier)**, 5 Projekte in 5 Gebieten
- **2016 Ankommen im Quartier (AiQ)**, acht Beratungsstellen für Geflüchtete in Quartieren mit besonderen Entwicklungsbedarfen eingerichtet – 2019 folgte das Programm **„Unterstützung im Quartier“ (UiQ)** mit drei weiteren Angeboten



## Finanzielle Ausstattung

- WiN 1,75 Mio. € p.a.
- Soziale Stadt 1,86 Mio. € p.a.

## Fördermittel gesamt (seit 1999)

- WiN: ca. 32 Mio. €
- Soziale Stadt: ca. 32 Mio. €
  - Budgetierung der Mittel auf 14 Gebiete
  - Bewohner- u. Trägerbeteiligung in Stadtteil-Foren

## Projekte Gesamt (seit 1999)

- WiN ca. 5.300 (über 100.000 erreichte TN)
- Soziale Stadt ca. 570

## Handlungsfelder

- Soziale Infrastruktur
- Bildung
- Arbeit, Beschäftigung, Qualifikation
- Gesundheitsförderung
- Nachbarschaftliches Zusammenleben
- Stadtteilkultur, Sport, Freizeit
- Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum
- Umwelt und Verkehr
- Imageverbesserung

## Schwerpunktzielgruppen

- Kinder und Jugendliche
- Migrantinnen und Migranten
- Arbeitslose
- Frauen
- Neu: Geflüchtete

## Steuerungsmaßnahmen der WiN-Geschäftsführung SJIS und SKUMS

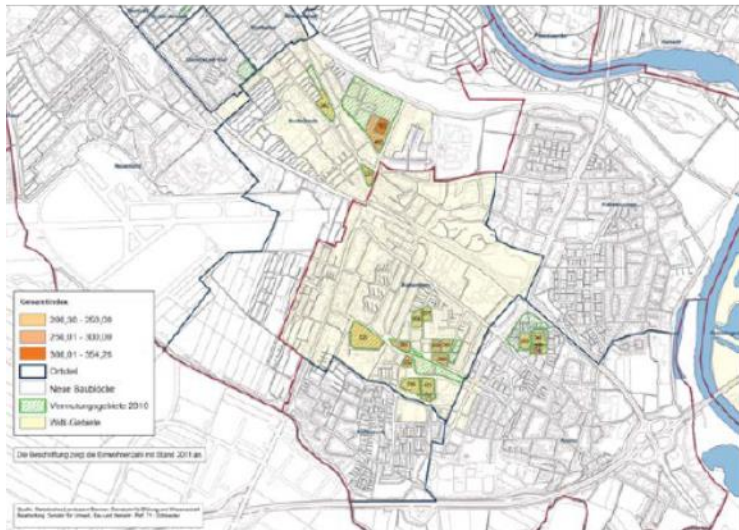
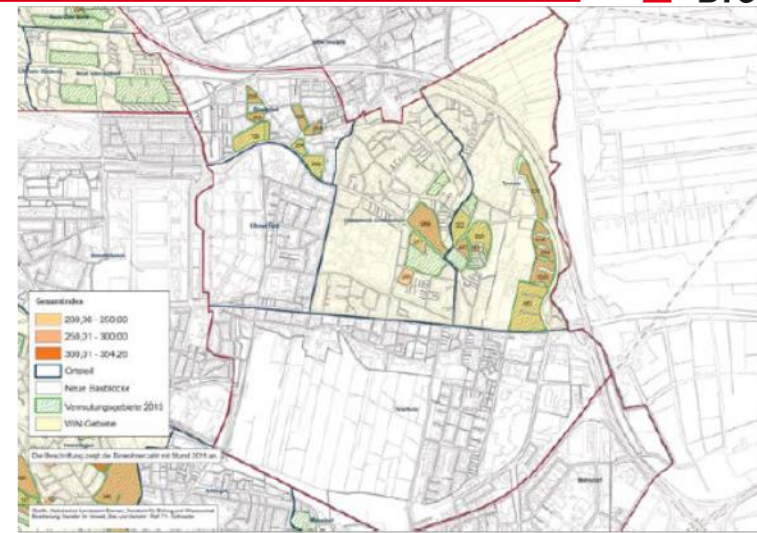
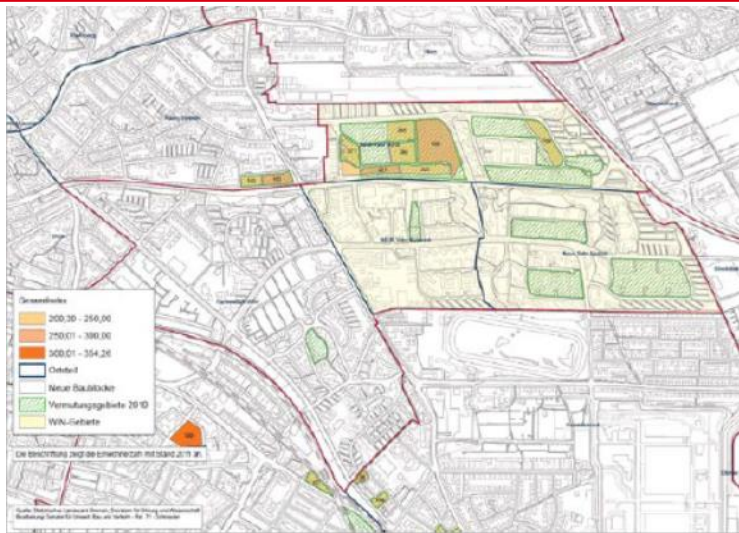
- Entwicklung integrierter Handlungskonzepte
- Differenzierung gebietsbezogener Budgets 50 – 150 %ige Förderanteile
- Vereinheitlichung der Gebietsabgrenzungen von WiN und Sozialer Stadt und Festlegung von Fokusgebieten
- Entwicklung von Phasing-Out-Strategien für 2 Gebiete
- Ausdifferenzierung von Förderschienen

## Quantitative Ausweisung von Vermutungsgebieten sozialer Problemlagen

- Monitoring wurde 2008, 2010 und 2013 erstellt
- Basis drei Leitindikatoren auf Baublockebene: Transferleistungsbezug (SGB II), Sprachstand, Migrationshintergrund
  - Bildung eines Gesamtindex (in Relation zum städtischen Durchschnittswert)
- Klassifizierung nach Gebietsgröße: unter 550 Einwohner bzw. über 550 Einwohner

	Unter 550 Einwohner	Über 550 Einwohner
Hoher Index	Priorität 3 Bedarfsprüfung	Priorität 1 WiN - Relevanz
Niedriger Index	Priorität 4 Beobachtung	Priorität 2 WiN - Relevanz

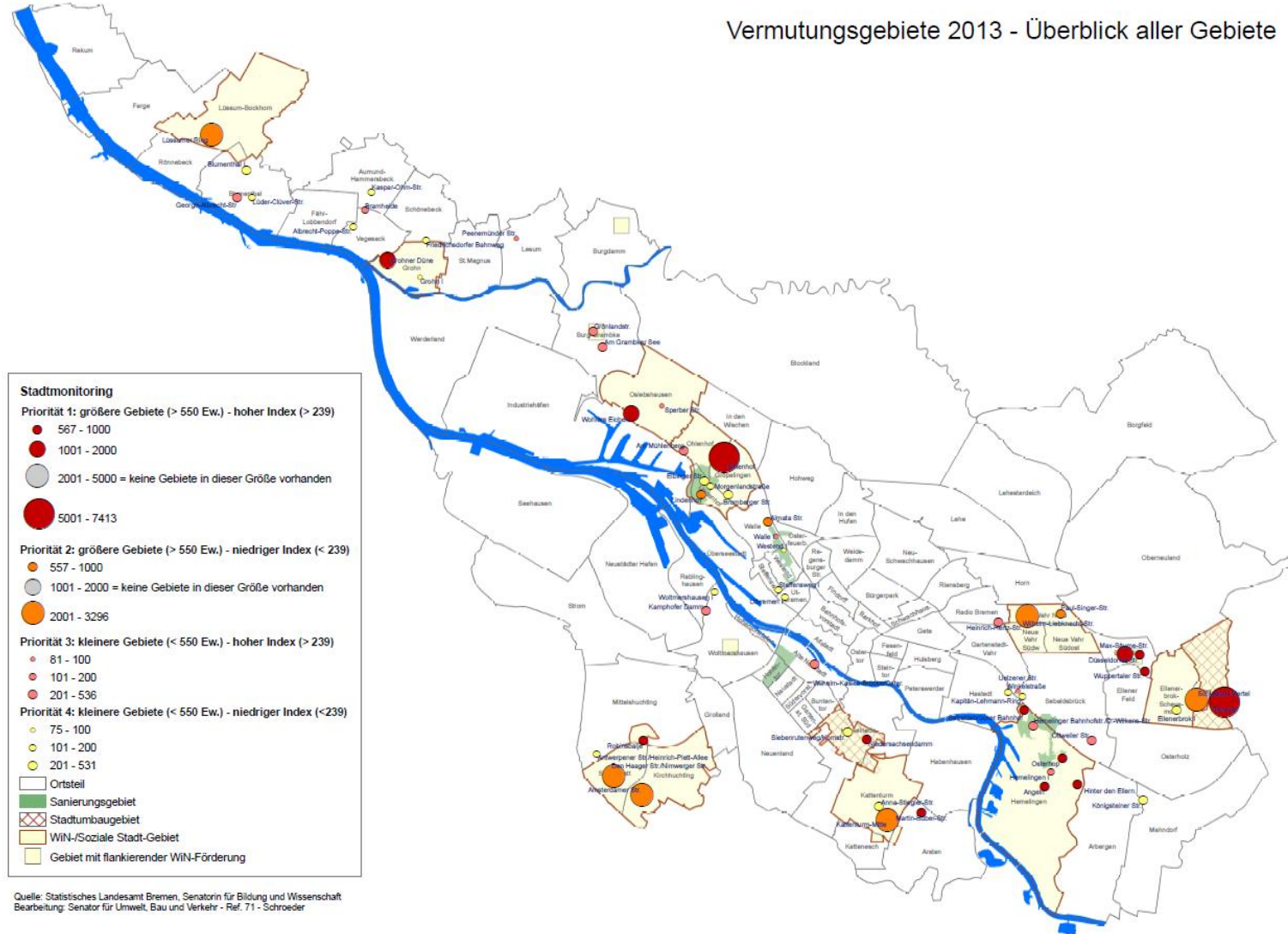
# Monitoring Soziale Stadt



- **Grundlage:** zusammengefasste Baublockdaten
- **Hier:** Vergleich 2010 und 2013

# Monitoring Soziale Stadt – Ergebnis 2013

Vermutungsgebiete 2013 - Überblick aller Gebiete





## Was hat sich geändert?

Die Änderungen werden nicht von SKUMS und SJIS vorgenommen, sondern sind das Ergebnis der Beratungen in der **ressortübergreifenden AG Stadtmonitoring**

Hierin sind die Senatskanzlei, der Senator für Inneres, die Senatorin für Kinder und Bildung, die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, der Senator für Finanzen, das Statistisches Landesamt Bremen, das Gesundheitsamt Bremen, die Polizei Bremen und der Magistrat Bremerhaven vertreten.

- **Statistische Grundlagen**
- **Räumliche Ebene**

## Statistische Grundlagen

Bisher: drei Indikatoren (Sprachstand, SGB II, Migrationshintergrund)

➤ in Relation zum städtischen Durchschnittswert

Geändert in: vier Indikatoren (Sprachförderbedarf (Cito-Test), Nichtabiturquote, Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren, erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte)

➤ in Relation zum städtischen Durchschnittswert

Warum: Sprachstand wird nicht mehr erhoben; Migrationshintergrund methodisch schwierig

Lösung: Ableitung der Indikatoren aus dem Indikatorensystem des Monitoring Soziale Stadtentwicklung auf Ortsteilebene (sieben Indikatoren: Sprachförderbedarf, Nichtabiturquote, Sicherheit, Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren, erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte, Arbeitslosenziffer, Partizipation; vom Senat im September 2016 beschlossen)

Bessere Nachvollziehbarkeit durch konsistentes System der Indikatoren und der Berechnung

## Räumliche Ebene

Bisher: Baublöcke, die zu Vermutungsgebieten sozialer Problemlagen zusammengefasst wurden

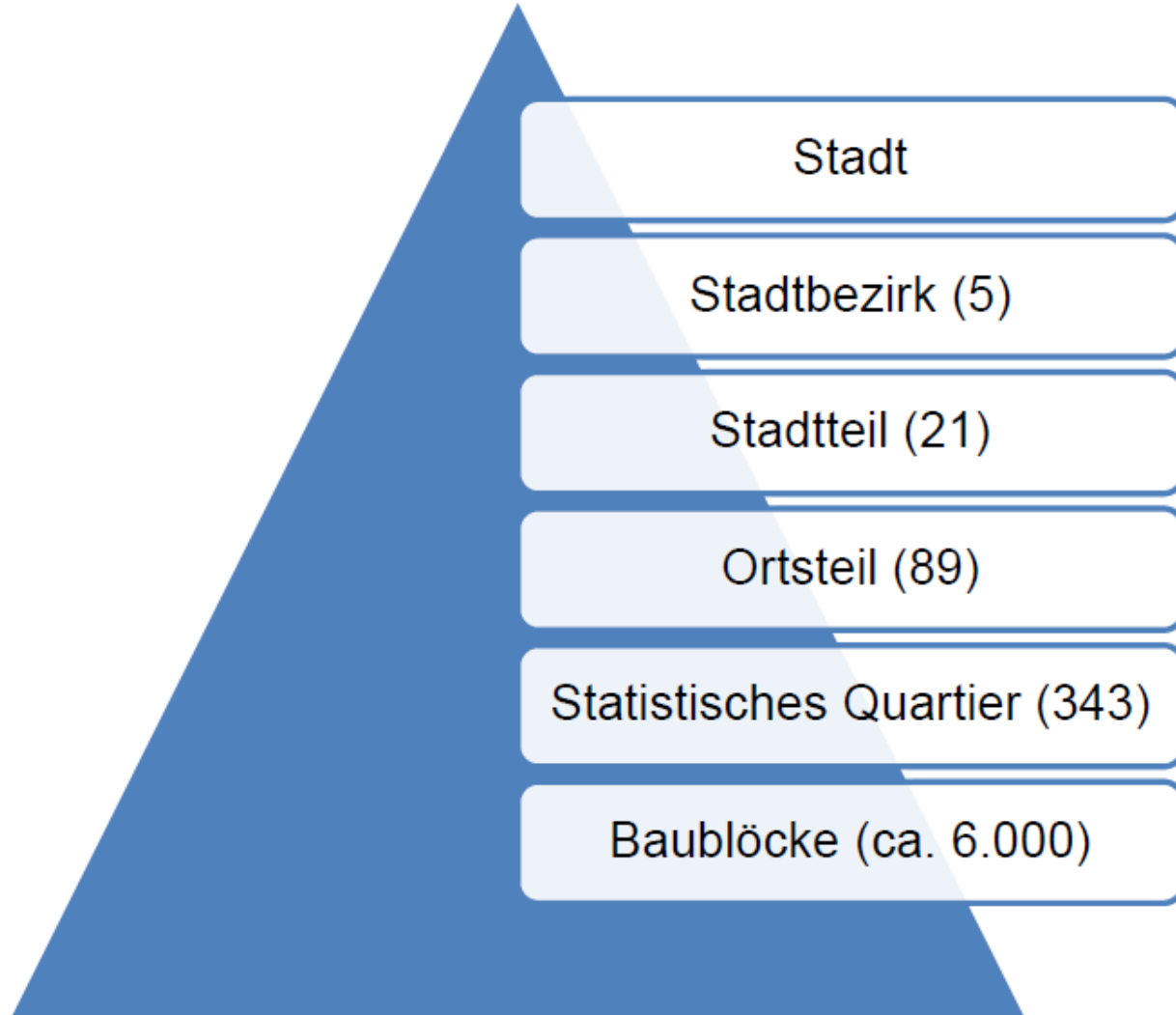
Geändert in: neue räumliche Ebene „**Statistisches Quartier**“ zwischen Baublock und Ortsteil

### Warum:

Aufgrund von Restriktionen durch den Datenschutz zunehmend schwieriger, auf sehr kleinen räumlichen Ebenen Daten zu analysieren bzw. überhaupt noch zu bekommen. Die Bundesagentur für Arbeit liefert ausgewählte Daten (z.B. Leistungen nach dem SGB, Beschäftigte, Arbeitslose) bundesweit nicht mehr für Gebietseinheiten, in denen weniger als 1.000 Menschen leben.

- Diese Daten sind jedoch fachlich unverzichtbar! U.a. bilden sie einen elementaren Bestandteil sozio-demographischer Analysen

## Räumliche Ebene – Statistisches Quartier



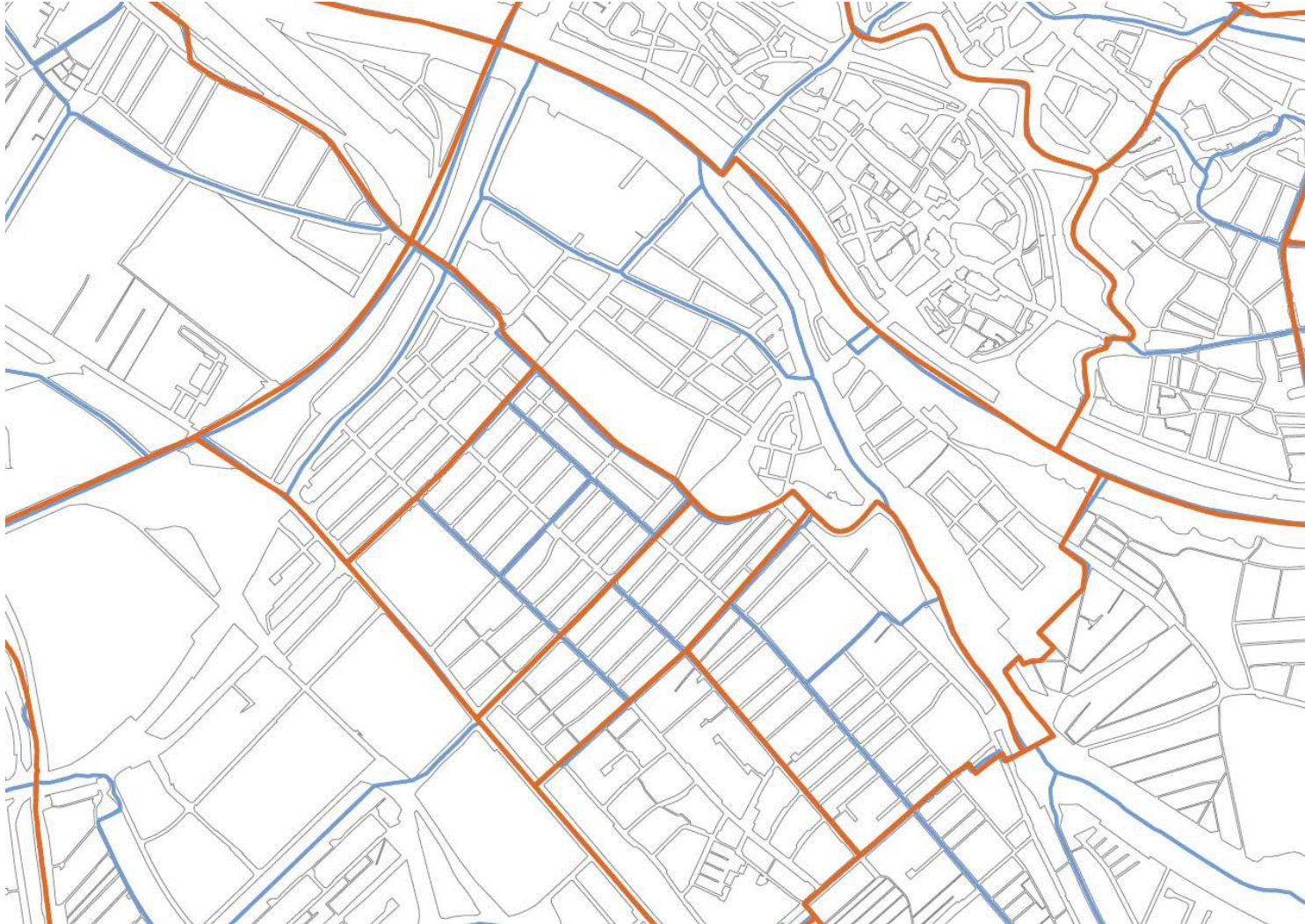


## Räumliche Ebene – Statistisches Quartier

- Das Statistische Quartier basiert auf zusammengefassten Baublöcken (Bau- und Siedlungsstruktur, Einwohnervorgabe mindestens 1.000 Einwohner)
- Qualifizierung durch die Stadtplaner\*innen der jeweiligen Planbezirke + Bauamt Bremen Nord
- Es ist zunächst ein „**leerer Container**“ und kann somit mit einer Vielzahl von Inhalten befüllt werden, die für verschiedene Fachplanungen oder Auswertungsbedarfe herangezogen werden können
- Es ist unterhalb der Ortsteilebene die einzige Möglichkeit an kleinräumige Daten der Bundesagentur für Arbeit zu kommen

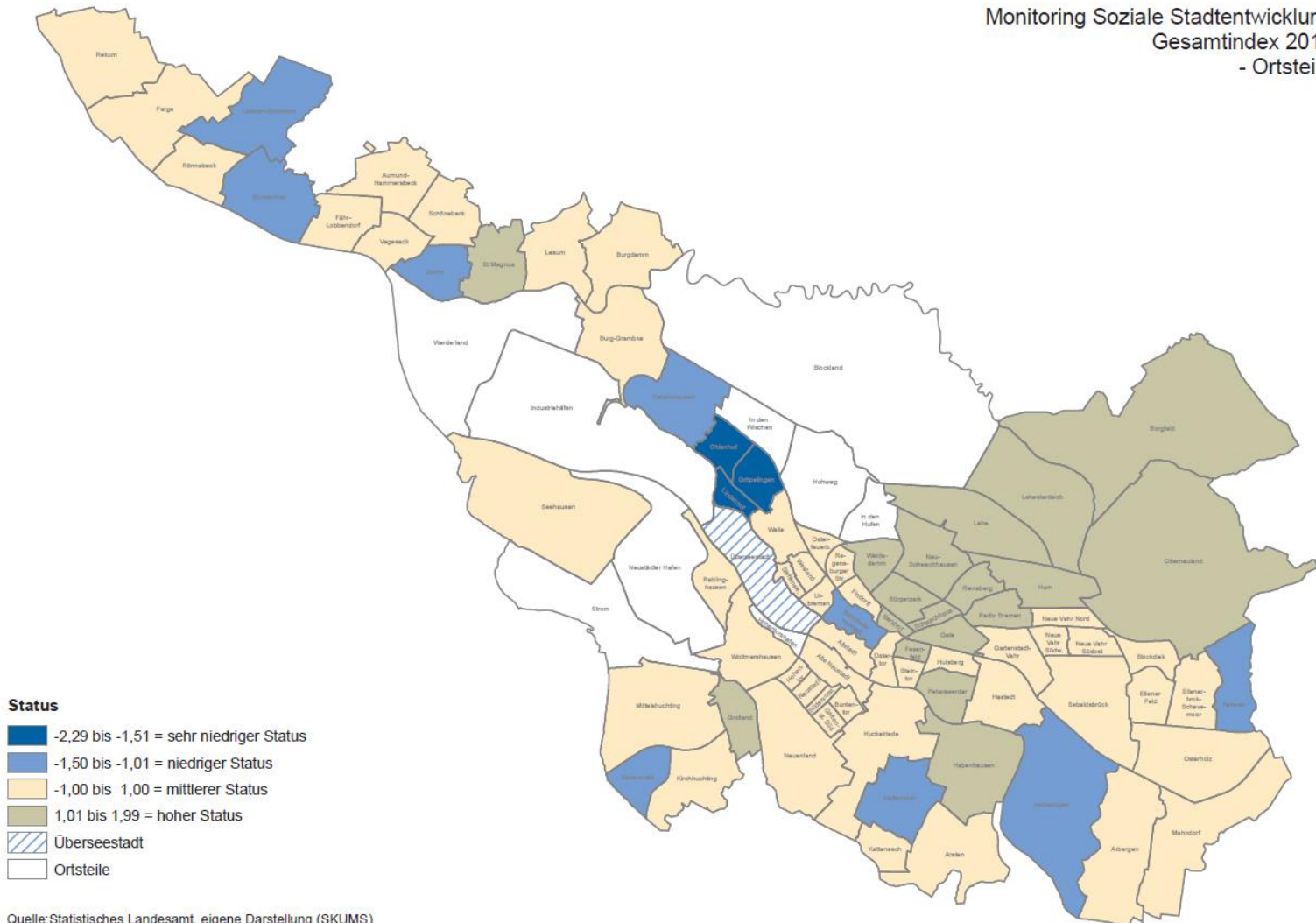
# Monitoring Soziale Stadt – 2019

## Beispiel räumlicher Abgrenzung



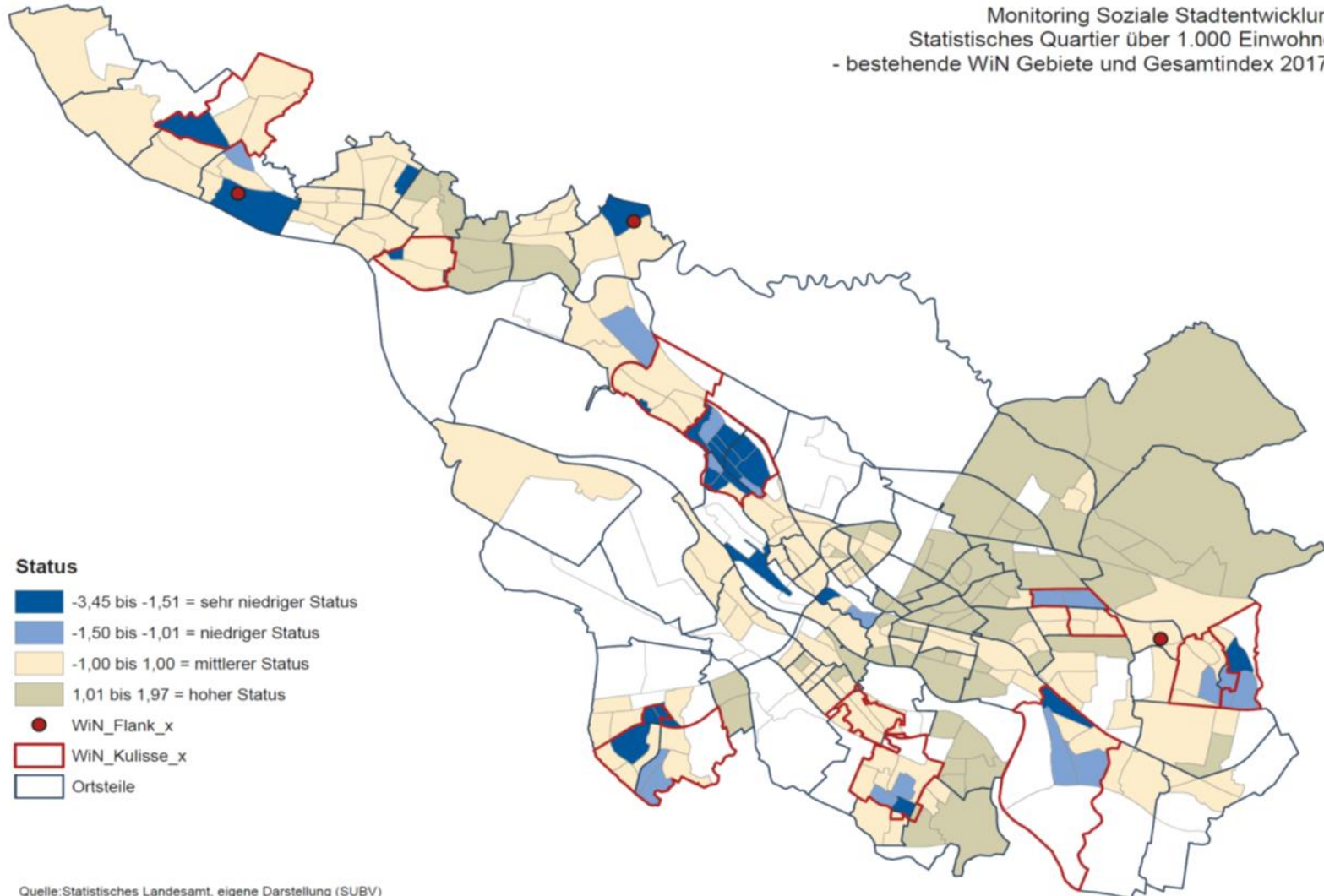
# Monitoring Soziale Stadtentwicklung (7 Indikatoren)

Monitoring Soziale Stadtentwicklung  
Gesamtindex 2017  
- Ortsteil -





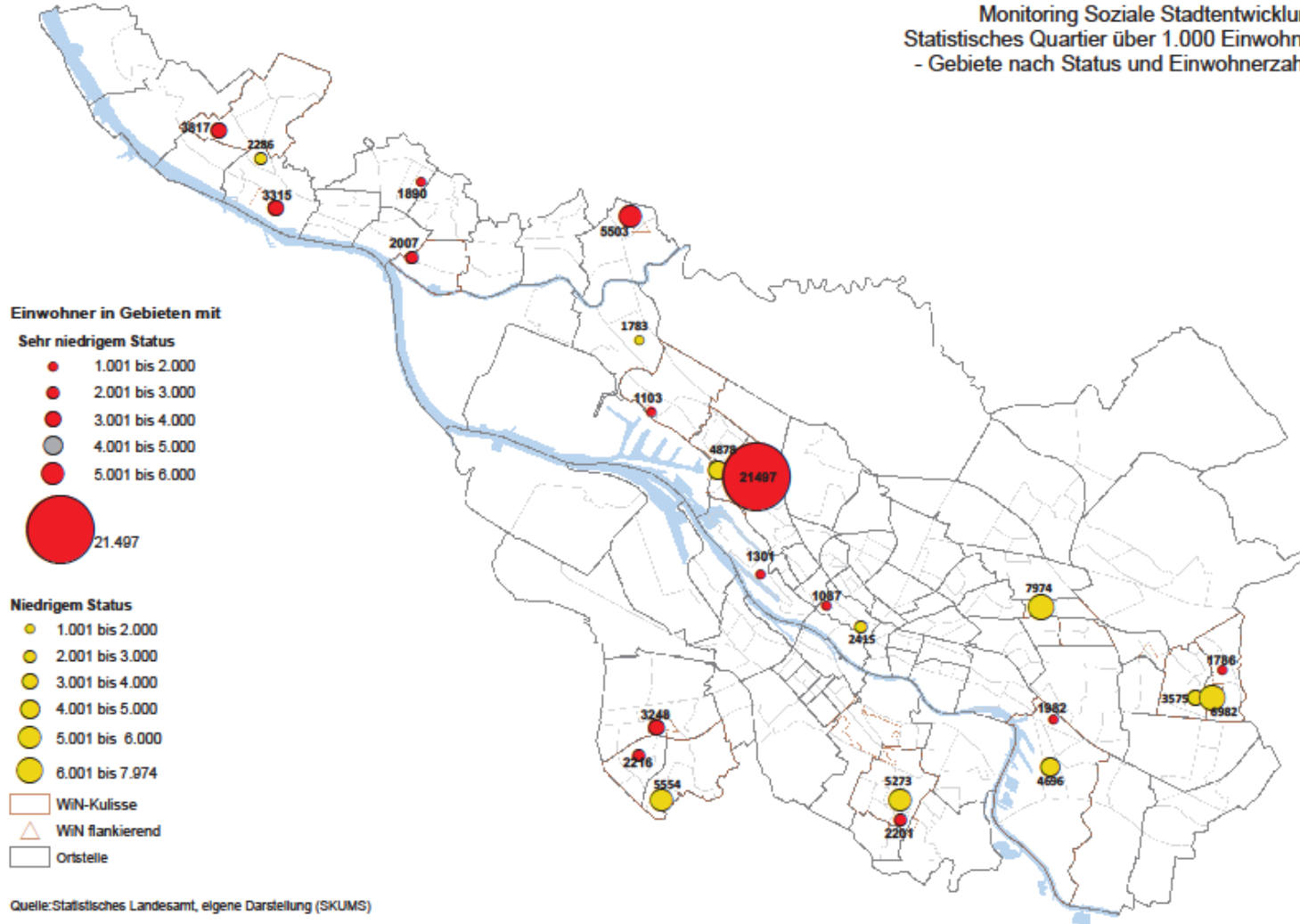
Monitoring Soziale Stadtentwicklung  
Statistisches Quartier über 1.000 Einwohner  
- bestehende WiN Gebiete und Gesamtindex 2017 -



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Darstellung (SUBV)



Monitoring Soziale Stadtentwicklung  
Statistisches Quartier über 1.000 Einwohner  
- Gebiete nach Status und Einwohnerzahl -



## Ausgangslage

- Die aktuelle Förderperiode endete mit Ablauf des Jahres 2019.
- SKUMS und SJIS haben vom Forschungsinstitut empirica eine Programmevaluation durchführen lassen.
- Handlungsempfehlungen sehen u. a. eine Weiterentwicklung des Programms vor.
- Für die Festlegung der künftig geltenden WiN-Förderkulisse sind die Ergebnisse aus dem „Monitoring Soziale Stadt“ maßgeblich.



## Empfehlungen I

- WiN hat sich konzeptionell bewährt.
- Die Herausforderung in den WiN-Gebieten sind gewachsen.
- WiN stärkt die Ankunfts- und Integrationsquartiere der Stadt. Integration ist und bleibt eine Daueraufgabe.
- Die Fördermittel sind seit Jahren konstant. Im Ergebnis bedeutet das, dass sie degressiv sind. Deshalb ist eine Aufstockung erforderlich.



## Empfehlungen II

- WiN soll als Prozess einer integrierten sozialen Quartiersentwicklung begreifen und in eine ganzheitliche Quartiersentwicklung einbetten (Lebendige Quartiere)
- Ressortübergreifende Programmverantwortung stärker strategisch ausrichten.





## WiN-Ressort-AG weiterentwickeln

- Vor-Ort-Wissen durch WiN-Ressort-AG systematischer in die Fachpolitiken der einzelnen Ressorts tragen.
- Ressortstrategien stärker sozialräumlich ausrichten
- Fachpolitik vor Ort stärker zusammendenken



## Empfehlungen III

- Zentrale Koordinationsstelle zur Fördermittelakquise einrichten
- Überführung langjähriger WiN-Projekte in Regelförderung
- Strategische Stellung und Bedeutung der QM stärken.
- Lernende Charakter von WiN stärken



# Empfehlungen für WiN-Gebietskulisse 2020ff.

I.	Gebiete mit einer Basisfördersumme von <b>150 %</b> :	- Gröpelingen (IEK), ( <u>plus 0,5 QM</u> )
II.	Gebiete mit einer Basisfördersumme von <b>100 %</b> :	- Neue Vahr-Nord - Tenever - Kattenturm ( <i>ohne WiN-Satellit Arsten-Nord</i> ) - Huchting - Lüssum-Bockhorn ( <i>inkl. BGM-Kürten-Straße</i> ) - Hemelingen - Schweizer Viertel (IEK)
III.	Gebiete mit einer Basisfördersumme von <b>50 %</b> :	- Huckelriede (IEK) - Oslebshausen - Grohn (IEK) - Marßel ( <i>Verstetigung → aktive Förderung</i> ), <u>Aufstockung auf 1,0 QM</u> - Blumenthal ( <i>Flankierung → aktive Förderung</i> ), <u>Aufstockung auf 1,0 QM</u>
IV.	Gebiete im Phasing-Out auf <b>25 %</b> -Förderung	- Blockdiek ( <i>Verstetigung → Phasing-Out, Prüfung Entlassung im Monitoring 2021</i> )
V.	<b>Beobachtungsgebiete</b> für „Lebendige Quartiere“	- Kaspar-Ohm-Straße in Aumund-Hammersbeck - Marcuskaje in der Überseestadt - Daniel-von-Büren-Straße in der Bahnhofsvorstadt - Alwin-Lonke-Straße in Burg-Grambke

# Wie geht es weiter mit WiN?

- Vorstellung der Monitoring- und Evaluationsergebnisse in der Beirätekonzferenz, Deputationsbefassung
- Fortsetzung des bisherigen Programms bis zur Verabschiedung des Haushalts
- Fachliche Überlegungen zur Umsetzung der Empfehlungen
- Aufstockung von WiN mit beschriebener Gebietsänderung
- Landesprogramm „Lebendige Quartiere“





- Institutionelle Förderung der bestehenden Quartierszentren und ggf. Förderung neuer QZ
- Absicherung von Bedarfsträgerschaften (Innovationstopf)
- Stärkung von auffälligen Kleinquartieren
- Förderung von Quartieren im Werden
- ...



# Vielen Dank!

